



**26.06.2008**

## **„Das Unfallrisiko ist sehr hoch“**

bibo

**Der Vorstand des Runden Tisches fordert einen barrierefreien Ausbau der Röhre. Die Stadt Leer sucht derzeit nach Finanzquellen dafür.**

leer - „Das ist schrecklich, wirklich ganz schrecklich“, schimpft Ellen Benke und springt mit klopfendem Herzen von ihrem Fahrrad. Eben hat sie den Tunnel durchquert und sich wie so oft darüber geärgert, dass sie bei der Auffahrt zur Reimersstraße nicht einsehen kann, ob ihr jemand entgegenkommt. „Man muss schon tüchtig aufpassen, damit es nicht zu einem Unfall kommt“, sagt die Bewohnerin der Oststadt.

Weil sie den Tunnel fast täglich nutzt, muss sie auch täglich gegen dessen Mängel kämpfen: zu steile und unübersichtliche Auf- und Abfahrten, hohe Bordsteine, ein klappernder Gullydeckel sowie schlechte Beleuchtung in der Röhre selbst. „Ich kann nicht verstehen, dass die Reimersstraße jetzt ausgebaut wird, sich aber bei dem Tunnel nichts verändert“, kritisiert Ellen Benke die Vorgehensweise der Stadtverwaltung.

Auch Erika Spier vom Behindertenbeirat bemängelt die Tücken der Unterführung. „Alte und gehbehinderte Menschen sind ganz deutlich im Nachteil, wenn sie diese Strecke nutzen müssen. Sie können nicht so schnell ausweichen, wenn ihnen jemand entgegenkommt.“

Gefährlich sei es auch, dass man nach Verlassen der Tunnelausfahrt in Richtung Oststadt fast unvermittelt auf der Straße steht. „Und die Autos halten sich auf der Reimersstraße nicht an Tempo 30. Die rasen, was das Zeug hält. Das Unfallrisiko ist sehr hoch“, sagt ein Anwohner. Der Vorstand des Runden Tisches fordert, dass der Tunnel noch innerhalb der Sanierungszeit des Projekts Soziale Stadt in Angriff genommen wird. „Hier darf kein Flickwerk betrieben werden. Es muss ein Konzept her, das einen barrierefreien Ausbau des Tunnels vorsieht“, sagt Hartmut W. Fischer vom Vorstand des Runden Tisches.

Die Stadt Leer sieht im Moment keine Möglichkeit, die Situation am Tunnel zu verändern. „Die Dringlichkeit ist gegeben. Aber der Tunnel gehört nicht zum Sanierungsgebiet. Aus diesen Mitteln hätte er sonst finanziert werden können. Wir suchen jetzt nach anderen Fördertöpfen“, sagt Stadtsprecher Erich Buß.